



Steinbruch BDA aus Sicht der Anrainer – die Bürgerinitiative zieht Bilanz

Die Jahre vergehen und trotz intensiver Bemühungen der Bürgerinitiativen (es gab schon in den 90iger Jahren welche!) wird im Steinbruch BDA intensiver denn je Gestein abgebaut. Vom Steinbruchbetreiber wird in den Medien immer wieder dargestellt, dass der Gesteinsabbau behutsam und im Konsens mit der Bevölkerung erfolgt. Die aktuelle Situation, sowie ein Rückblick der „Bürgerinitiative Pfaffenberg“ zeigen, dass primär nach wirtschaftlichen Interessen vorgegangen wird. Die Auswirkungen mit denen die Anrainer der umliegenden Gemeinden leben müssen sind von geringem Interesse. Die Erhaltung der Schutzzone wird, obwohl vor nunmehr schon 35 Jahren vereinbart, vom Steinbruchbetreiber nicht eingehalten. Diese zwischen der Stadtgemeinde Hainburg und der Fa. Hollitzer zum Schutz der Bevölkerung abgeschlossene Vereinbarung wurde unabhängig von behördlichen Abbaugenehmigungen von beiden Vertragsparteien freiwillig abgeschlossen. Leider zeigt auch der neue Eigentümer der Betreibergesellschaft, die bayrische „Rohrdorfer Gruppe“ keine Anzeichen, sich daran halten zu wollen.

Den Steinbruch am Pfaffenberg gibt es schon seit mehr als 100 Jahren Bis Anfang der 90er Jahre führte er ein beschauliches Dasein, halbwegs im Einklang mit der angrenzenden Bevölkerung. Nach der Jahrtausendwende erwarben immer wieder große Abbaukonzerne den ehemaligen Familienbetrieb, wie zum Beispiel „Readymix“ oder der mexikanische Konzern „CEMEX“ und nun die bayrische „Rohrdorfer Gruppe“. Trotz vieler Eigentümerwechsel blieb der Betreiber, die „Fa. Hollitzer Betriebsgesellschaft m.b.H“ immer unverändert. Damit haben auch die langfristigen Genehmigungen aus den bergrechtlich sehr berücksichtigten 90er Jahren immer noch Gültigkeit obwohl sich mittlerweile die Abbauintensität gegenüber den 80er Jahren verzwanzigfacht (20-fach) hat. Neue, dem heutigen Umweltdenken entsprechende Auflagen aus dem MINROG (Mineralrohstoffgesetz) sind schwer aufzutragen. Die betroffene Bevölkerung muss scheinbar damit leben.

Rückblick

Der Steinbruch Hollitzer ersuchte Anfang der 80er Jahre die Stadtgemeinde Hainburg um eine Flächenumwidmung für eine Erweiterung des Steinbruches Die Umwidmung wird unter der Voraussetzung genehmigt, dass der Grat des Pfaffenberges zum Schutze der Hainburger Bevölkerung vor den negativen Auswirkungen durch den Gesteinsabbau auf einer **Höhe von 300m für immer erhalten** bleiben muss. Diese sogenannte „Schutzzone“ wurde zwischen der Fa. Hollitzer und der Stadtgemeinde schriftlich vereinbart und vom damaligen Prokuristen der Fa Hollitzer unterzeichnet. Diese Vereinbarung wurde anschließend auch in den (FWP) Flächenwidmungsplan aufgenommen

Auf Basis dieser Vereinbarung wurden von der Stadtgemeinde Hainburg in den 80er Jahren im Bereich der heutigen Pfaffenbergsiedlung Baugründe aufgeschlossen.

Der Steinbruch war damals als „**NICHT erweiterungsfähiger Standort**“ und auch als „**mittelfristig auslaufend**“ gekennzeichnet. Der **Hauptanteil des Pfaffenberges war als „Grün-Land-Forst Fläche“** im FWP (Flächenwidmungsplan) gekennzeichnet Bereiche des Pfaffenberges waren ausgewiesenes Naturschutzgebiet.

Es wurden damals max. **60.000 Tonnen pro Jahr** abgebaut. Bei 20 Tonnen pro LKW entsprach das **3.000 LKWs pro Jahr**

Aufgrund einer Gesetzesnovelle konnte der Steinbruch **1990** in die Hoheit der damals sehr mächtigen Berghauptmannschaft übernommen werden. Gleichzeitig mit dieser Maßnahme wurde ein **bereits ausgestellter Einstellungsbescheid** für den Abbau **wieder aufgehoben**.



Ab **1992** wurden Pläne für eine massive Erweiterung des Steinbruches (**Verdreifachung des Gewinnungsgebietes, Verdoppelung der Abbaufäche, Verzwanzigfachung der Abbaumenge**) in Angriff genommen.

Diese massive Erweiterung und mit einem **Abbaurecht bis 2055** wurde **1997 endgültig fixiert** und von der Bergbaubehörde zur Kenntnis genommen. All dies geschah **OHNE Einbindung und Information der Bevölkerung** und **ohne UVP (Umweltverträglichkeitsprüfung)**. Die Bürgerinnen und Bürger kannten bis zur Gründung der Bürgerinitiative Pfaffenberg im Jahre 2003 nur die im (FWP) Flächenwidmungsplan eingetragenen Fläche des 1983 festgelegten Gesteinsabbaus mit der dargestellten Schutzzone.

Derzeit werden weit mehr am **1,3 Million Tonnen Gestein pro Jahr** abgebaut. Bei 20 Tonnen pro LKW entspricht das **65.000 LKWs pro Jahr**. Für den Abtransport dieser Mengen sind bei jährlich 260 Werktagen ca. 250 LKW pro Tag erforderlich. Das sind **500 LKW An- und Zufahrten pro Tag**. All dies in einem gemäß IGL (Immissions-Gesetz-Luft) ausgewiesenen Sanierungsgebiet!

Aktuelle Situation

Der Steinbruchbetreiber weigert sich, die Schutzzone wie vereinbart zu erhalten. Derzeit läuft daher ein Zivilrechtsverfahren zur Vereinbarung um den Hainburger Grat am Pfaffenberg.

Stuserhebungen hinsichtlich Staub und Sprengerschütterung unter Berücksichtigung der Spreng- und Abbautätigkeiten des Steinbruches sind dringend erforderlich. Nicht unwesentlich ist dabei auch die Zuordnung und Analyse der gemessenen Staubbelastung durch spezielle Messmethoden – hier ist die Unterstützung des Referates für Luftgüteüberwachung erforderlich.

Die Auswirkungen des Steinbruchs am Pfaffenberg sind für die Bevölkerung sehr belastend – Natura 2000 Gebiet, Nationalpark Donauauen, Kurort Bad Deutsch Altenburg und die wachsende Bevölkerung in der Region finden derzeit keine Berücksichtigung und sollten unter den angrenzenden Gemeinden offen diskutiert werden.

Es wird immer wieder vom Betreiber darauf hingewiesen, dass die Sprengtechniken verbessert wurden und die im Steinbruch gemessenen Sprengerschütterungen innerhalb der Grenzwerte liegen. Leider hat die in der Vergangenheit gemachte Erfahrung gezeigt, dass keine schlüssige Aussage über die Auswirkungen in der Pfaffenbergsiedlung gemacht werden kann. Hier werden die Erschütterungen oft stärker wahrgenommen was durch bereits länger zurückliegende Messungen nachweislich belegt wurde. Nur eine geologische Untersuchung des Gebietes würde eine exakte Beurteilung der Auswirkungen ermöglichen.

Die zuletzt veröffentlichten Meldungen des Steinbruchbetreibers stellen aus Sicht der BI die aktuelle Situation nicht objektiv dar.

Es gibt leider keinen Konsens und auch kein seriöses Entgegenkommen (speziell nicht bei der Schutzzone am Hainburger Grat) vom Betreiber. Obwohl es die BI schon seit 2003 gibt und wir den Verantwortlichen bekannt sind wurden keine aktuellen Informationen über die vom Betreiber in Medien angekündigten angeblichen Verbesserungen weitergegeben. Versuche der Bürgerinitiative Pfaffenberg, mit dem zentralen Management des neuen bayrischen Eigentümers, der „Fa. Rohrdorfer“ in Kontakt zu treten waren bisher leider nicht erfolgreich.

Wenn die Region aufgrund von Genehmigungen aus längst überholten Gesetzeslagen, die für Jahrzehnte im Voraus gültig gemacht wurden mit dem Steinbruch leben muss, dann sollten zumindest Vereinbarungen eingehalten und die Erhaltung der Natur-, und Lebensraum dem heutigen Umweltgedanken entsprechend gelebt werden.